

Die Niederlande setzen Schiphol unter Druck und streichen Tausende von Flügen

Die niederländische Regierung will die Zahl der Flüge reduzieren, um die Lärmbelastung zu verringern, aber Fluggesellschaften und Analysten warnen vor negativen Auswirkungen.



Obwohl Schiphol die erste Stadt ist, die Flüge auf diese Weise streicht, könnten andere Regierungen dem niederländischen Beispiel folgen | Koen van Weel/ANP/AFP via Getty Images

Von Mari Eccles

2. November 2023, 7:09 Uhr MEZ

4 Minuten gelesen

Die niederländischen Behörden haben am Donnerstag bestätigt, dass sie die Zahl der Flüge auf dem Amsterdamer Flughafen Schiphol reduzieren werden, um die Lärmbelastung zu verringern. Dieser Schritt hat dazu geführt, dass Fluggesellschaften geklagt und Washington aufgefordert haben, Vergeltungsmaßnahmen zu ergreifen.

Der fünftgrößte europäische Flughafen wird im nächsten Sommer rund 9.100 Flüge weniger zulassen und hofft, die Zahl der Flugbewegungen auf rund 452.500 pro Jahr zu reduzieren.

Die Kürzungen sind Teil umfassenderer Bemühungen, den Lärm des Flughafens in dem dicht besiedelten Land zu verringern, und ergänzen einen Plan, der ein Verbot von Starts und Landungen am späten Abend, einen eingeschränkten Zugang für Privatflugzeuge und ein Verbot lauter Flugzeugmodelle vorsieht.

Wie der Flughafen im Sommer mitteilte, haben die bereits getroffenen Maßnahmen die negativen Auswirkungen der Flüge verringert und zu weniger Beschwerden der Öffentlichkeit geführt.

Fluggesellschaften und Analysten warnen jedoch, dass die Kürzungen die niederländische Wirtschaft erschüttern und Schiphol Aufträge kosten könnten.

"Was sich in den Niederlanden abspielt, ist für uns absolut unverständlich", sagte Ben Smith, CEO von Air France-KLM, letzte Woche.

"Wir können nicht verstehen, warum die niederländische Regierung ihr Kronjuwel Schiphol und KLM teilweise abreißen will", sagte Smith in einem Interview. "Die Reduzierung ist ein großes Geschenk an unsere Konkurrenten wie Lufthansa und British Airways. Die Emissionen gehen nicht zurück, sondern werden auf andere Länder übertragen."

Der niederländische Slot-Koordinator, Airport Coordination Netherlands, bestätigte gegenüber POLITICO, dass KLM, die größte Fluggesellschaft, die von Amsterdam aus operiert, jährlich rund 5.500 Slots am Flughafen verlieren wird, was etwas mehr als 60 Prozent der insgesamt verlorenen Slots entspricht.

KLM zeigte sich in einer per E-Mail übermittelten Erklärung "enttäuscht" über die Ankündigung. Zusammen mit anderen Fluggesellschaften klagt KLM gegen die Maßnahme und behauptet, dass "das angewandte Verfahren nicht den Gesetzen und Vorschriften entspricht".

John Strickland, Direktor beim Luftfahrtspezialisten JLS Consulting, nannte die Entscheidung "katastrophal" für KLM, andere Fluggesellschaften und die niederländische Wirtschaft.

"Einige [Flüge] werden möglicherweise von anderen Flughäfen durchgeführt, die nicht mit solchen Beschränkungen konfrontiert sind, was dazu führen kann, dass Fluggäste Umsteigeverbindungen auf außereuropäischen Flughäfen nutzen.", sagte er in einer per E-Mail übermittelten Erklärung. "Die enormen wirtschaftlichen und sozialen Vorteile, die der Luftverkehr mit sich bringt, insbesondere für ein vom Handel abhängiges Land wie die Niederlande, zu beschneiden, ist nicht die richtige Lösung".

Wütende Amerikaner

Während KLM darunter leidet, droht der US-Fluggesellschaft JetBlue der Verlust aller ihrer Sommer-Slots in Schiphol. Die Fluggesellschaft bietet erst seit August Flüge von dem niederländischen Drehkreuz an und hat daher kein "historisches" Recht, dort im nächsten Sommer zu fliegen.

Laut Hugo Thomassen, Geschäftsführer von Airport Coordination Netherlands, ist sie eine von 24 Fluggesellschaften, die keine historischen Rechte besitzen.

JetBlue drängt die US-Behörden zu Gegenmaßnahmen und fordert Washington auf, KLM den Flugbetrieb vom New Yorker Flughafen JFK aus zu untersagen.

"Wir glauben, dass die amerikanische und die niederländische Regierung im Rahmen unseres historischen Open-Skies-Abkommens verpflichtet sind, sicherzustellen, dass JetBlue

weiterhin die Erlaubnis erteilt wird, den einzigen rentablen Flughafen Amsterdams anzufliegen", so die Fluggesellschaft in einer per E-Mail übermittelten Erklärung.

Eine Einschränkung der Flüge könnte auch zu einer Verlagerung des Verkehrs auf andere Flughäfen führen, warnte Smith, wovon Kopenhagen und Stockholm profitieren könnten. Letzten Monat hat Air France-KLM einen 20-prozentigen Anteil an der skandinavischen Fluggesellschaft SAS erworben.

Obwohl Schiphol die erste Stadt ist, die Flüge auf diese Weise streicht, könnten andere Regierungen dem niederländischen Beispiel folgen.

Im vergangenen Jahr zahlte die belgische Regierung 25 Millionen Euro Strafe für die Lärmbelästigung durch den Flugverkehr rund um den Flughafen Zaventem in Brüssel.

Im Sommer schlug der belgische Minister für Mobilität, Georges Gilkinet, ein Flugverbot zwischen 23 Uhr und 6 Uhr morgens vor, da "jeder das Recht auf Ruhe und eine ruhige Nacht hat".

Ein Gemeinderat in Lissabon will ebenfalls gegen die Auswirkungen des Fluglärms auf die Anwohner vorgehen, während die Lärmbeschwerden gegen den Flughafen Dublin im letzten Jahr um das Fünffache zugenommen haben.